

# „Night-Rider“-Dienst bis Ende 2015 in neun ProSud-Gemeinden abgesichert

ProSud-Syndikat tagte gestern in Belval

**Belval.** Alle ProSud-Gemeinden außer Bettemburg werden den „Night-Rider“-Dienst bis Ende des Jahres weiter anbieten. Dies entschieden die Vertreter des Syndikates gestern.

Da das Nachhaltigkeitsministerium angekündigt hatte, seine Subventionspolitik in dieser Frage ab September zu ändern, waren die meisten Gemeinden Konvention mit dem Unternehmen Sales-Lentz, der den Night-Rider-Dienst stellt, nur bis zum 31. August 2015 eingegangen.

Wie ProSud-Präsident Dan Bicananala (LSAP) gestern erklärte, müssen die ProSud-Gemeinden einen Aufpreis von 50 000 Euro bezahlen um den Dienst bis zum 31. Dezember weiter anbieten zu

können. Dies wegen der gekürzten staatlichen Subventionen. Für 2016 sei, zusätzlich zum aktuellen Preis von 200 000 Euro, ein Aufpreis von 140 000 Euro notwendig.

Auch wenn einige bereits angekündigt haben, dass sie trotz Aufpreis den Dienst 2016 weiter anbieten möchten, wurde entschieden in den kommenden Monaten zu klären, wer diesen Weg gehen möchte. Aus der ProSud-Night-Rider-Konvention ausgestiegen waren bereits in den Monaten zuvor die Gemeinden Bettemburg und Kayl.

Diskutiert wurde auch die Einführung eines Late Night Busses durch den Tice. Noch gibt es dazu aber nichts konkretes.



2014 haben in den damals elf ProSud-Gemeinden 915 Night-Rider-Kartenhalter 10 867 Fahrten getätigt. (FOTO: LUCIEN WOLFF)

■ **Engpass in Sporthallen.** Von mehreren Gemeindevertreter wurde die Sorge ausgesprochen, dass nicht genügend Räumlichkeiten im Süden zur Verfügung stünden, wenn bis Studenten in Belval unterrichtet werden. Die sportlichen Infrastrukturen seien heute bereits von den örtlichen Vereinen besetzt.

■ **Hot City.** Um das Projekt eines gemeinsamen WiFi-Systems für die Südgemeinden voranzutreiben, wurde entschieden ein Kostenvoranschlag beim Anbieter von „Hot City“ zu beantragen.

■ **Staatliche Subvention.** ProSud hat eine Fünfjahreskonvention mit dem Nachhaltigkeitsministerium abgeschlossen. Jährlich sollen für ProSud 50 000 Euro fließen. (na)